

Bericht über den Kongress "Raum-Energie-Technologien 2000" vom 15./16. April 2000 im Hotel "Mercure", Bregenz

Diesem Kongress ging für die Veranstalter ein nervenaufreibendes Wechselbad der Gefühle voraus - vor allem im Zusammenhang mit dem Highlight Don Martin, der mehrmals zu- und wieder absagte. Die Angemeldeten wurden dann durch den Veranstalter darüber informiert, dass John McGinnis, Präsident des Tesla-Institutes, Colorado-Springs, Don Martins Erfindung zwar präsentieren werde, aber nur verbal und per Video und dass an Stelle von Don Martin Forrest Pittman aus Texas mitkommen werde, um seine eigene Erfindung vorzustellen. Dass diese dann nicht wie versprochen das Gelbe vom Ei war, geht bereits aus den vorangegangenen Seiten hervor. Dennoch: trotz einiger Absagen von Teilnehmern im Zusammenhang mit dem Rückzug von Don Martin und einiger Pannen im Programm kann vom erfolgreichsten Kongress gesprochen werden - mit einem Besucherrekord von 185! Für viele war W. Thurner, der kurzfristig gewonnen werden konnte, um das Samstagabendprogramm aufzupolieren und der dann eine fulminante Präsentation hinlegte, eine tolle Überraschung.

Wenn der Kongressbericht diesmal nicht so ausführlich ausfällt wie auch schon, hat das verschiedene Gründe: zum einen enthält diese Ausgabe auch die Vorträge von John McGinnis und Forrest Pittman und - auf der DVR-Infoseite - von Prof. Dr. Dr. h. c. Josef Gruber. Zum andern gab es bereits in früheren Ausgaben Berichte über die drahtlose Skalarwellenübertragung von Prof. Dr.-Ing. K. Meyl - ein Experiment, welches er am Kongress vorführte, so dass diese Vorträge nicht mehr ausführlich erwähnt werden - und last, but not least ist ein Sammelband der Vorträge geplant. Damit soll den Themen des Kongresses mehr Nachhaltigkeit verschafft werden.

"Energie-Szenarien für das neue Jahrtausend"

In seinem zugleich tiefsinnigen und humoristischen Vortrag zeigte Dipl.-Ing. Horst Borowski, Vorstandsmitglied der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR, auf, wie Widersprüche in der Physik dazu beitragen können, positive Szenarien für das neue Jahrtausend zu verhindern, indem unrichtige Lehrinhalte bis heute das Denken der Wissenschaftler und der Lernenden blockieren. Der Referent ergänzte seinen Vortrag mit einer grossen Anzahl sinniger Zitate, wie jenem von W. Faulkner: *"Die Gefahr bei der Suche nach der Wahrheit liegt darin, dass man sie manchmal findet"* oder von Lee Durell: *"Zwei Berufe sind für die Ökosphäre von Bedeutung: der des Wissenschaftlers und der des Pädagogen. Während Wissenschaftler herausfinden, wie die Umwelt funktioniert, ob wir zu hoch pokern und wie das Unglück abzuwenden ist, müssen die Pädagogen versuchen, dieses Wissen allen anderen so schnell wie möglich weiterzuvermitteln."*

Dieses Wissen über die Existenz der Vakuumfeldenergie VFE könnte beinhalten: 1. Kreiselexperimente; 2. Longitudinalwellenbeweis (Prof. K. Meyl); 3. Tomado; 4. Wasservitalisierung durch Wirbel; 5. Asymmetrisches Massenträgheitsmoment (RQF); 6. Ei im wassergefüllten Standzylinder (Wasserdichte ändert sich?); 7. Wirbelrohr von Ranque-Hilsch (B. Schaeffer); 8. Scheinkräfte (Zentrifugal-, Corioliskraft); 9. Casimir-Effekt; 10. Sonolumineszenz, 11. Resonanzphänomen.

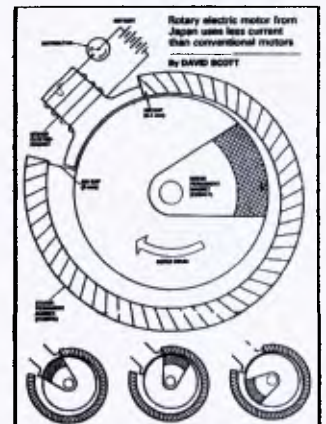
Dass ein Umdenken aber sogar in Industriekreisen eingesetzt hat, zeigt die Tatsache, dass zum Beispiel Shell in einer Liste der für die Zukunft benötigten Energieressourcen auch *"unbekannte Energiequellen"* genannt hat - eine Liste, die sinnigerweise mit dem Datum des Kongresses beginnt...



Horst Borowski hielt ein zugleich sinnvolles und humoristisches Eröffnungsreferat.

"Effiziente Magnetmotoren mit Supramagneten"

Der Industrie-Elektroniker J. G. Vriezen aus Holland hatte nach einem Patent des Japaners Yasunori Takahashi eine Art magnetischen Wankelmotor gebaut, der mit weniger Strom auskommt als konventionelle Motoren. Er schloss das Motörchen an, welches munter losurrte, und schloss auch einen kleinen Windgenerator an. Er führte aus, dass es ihm weniger um den Bau eines effizienten Motors als vielmehr um das Studium des Magnetismus ging. Bei geschickter Anordnung der in einer Spirale zusammengeführten Magnete soll sogar ein selbstlaufender Betrieb möglich sein.



Japanischer Wankelmagnet-Motor



J. G. Vriezen mit seinem Takahashi-Motörchen.

Der Motor soll weiter optimiert und bei nächster Gelegenheit wieder vorgestellt werden. J. G. Vriezen, der solche Experimente als Hobby betreibt, ist der Auffassung, dass es möglich sein sollte, die Effizienz einer solchen Magnetmotorversion zumindest nahe an 100% heranzuführen.

"Kristallkonverter als Dauer-Strompumpe"

Anschliessend weckte der junge, in Südafrika geborene deutsche Forscher Marcus Reid durch seine Präsentation eines Kristallkonverters, welcher als Dauer-Strompumpe ein Motörchen in Bewegung setzte, Überraschung und Verwunderung. Marcus Reid bekannte, dass er, der mit Tom Bearden, Slim Spurling und Drunvalo Melchizedek Kontakte unterhält, seine Aufgabe in der Fusion von Physik und Metaphysik sieht. Er studierte das piezoelektrische Verhalten von Kristall und konstruierte einen Generator, der seit sieben Monaten einen kleinen Motor ohne beobachtete Verlangsamung antreibt. Nach vier Mo-

naten Laufzeit wäre eine entsprechende Batterie leer, doch die vorhandene läuft ohne Abschwächung weiter. Er hat zwischenhinein einen künstlichen Kurzschluss produziert und beobachtet, dass sich der Generator von selber wieder aufgeladen hat und nach 20 Minuten wieder voll leistungsfähig war. Der im Publikum anwesende Solarforscher Thyl Steinemann, der vor dem Kongress von Marcus Reid eine Batterie zu Messzwecken erhalten hatte, konnte die schnelle Aufladung nach Kurzschluss bestätigen.

Die Leistung ist allerdings sehr gering, kann aber verbessert werden. Bei Parallelschalten von 100 solcher Batterien erhält man eine Dauerleistung von etwa 1 Watt, was $35,5 \text{ Watt/m}^3$ entspricht. Die neusten Versionen konnten um den Faktor 14 verbessert werden und leisten 500 Watt/m^3 . Prof. Peter Heller von der Brandeis-Universität in Boston, der Marcus Reid vom ehemaligen NASA-Direktor Richard Waetjem, einem Freund der Familie, empfohlen worden war, fand keine Erklärung für das Phänomen, auch nicht für die Herkunft der Energie. Prof. Dr.-Ing. K. Meyl meldete allerdings am Kongress seinen Einwand an, dass es sich um einen elektrolytischen Prozess handeln könnte. Wie Marcus Reid der Autorin dieser Zeilen am Schluss des Kongresses mitteilte, wird er versuchen, diesen Einwand zu widerlegen.

Dass seine Arbeit Teilnehmer zu eigener Forschung anregte, zeigt der Bericht von Ulrich Brückner an anderer Stelle: ihm gelang in Kombination des Wissens über den Kristallkonverter und eigener Erkenntnisse über den Magnetismus der Betrieb einer, wie er schrieb, *"ersten Freie-Energie-Mini-Lok der Welt"*.

"Nutzung von Energie, Entropie und Synergie"

Dass sich Energie, Entropie und Synergie intelligent nutzen lassen, zeigte anschliessend Friedhelm Laubkemeier in seinem Vortrag über eine von ihm erfundene Wärmerecycling-Kraftmaschine WRKM, mit welcher überall und jederzeit und unabhängig von Wetterverhält-



Marcus Reid bei der Inbetriebsetzung seines Kristallkonverters

nissen, Energie produziert werden kann. Zu der Erfindung gibt es vier Patentanmeldungen, die offengelegt sind. Weitere Anmeldungen aufgrund fortschreitender Entwicklung sind in Vorbereitung. Die WKRM kann, so der Referent, die üblichen Wärmekraftmaschinen wie Otto-, Dieselmotor, Gas- und Dampfmaschinen, die einen schlechten Wirkungsgrad haben, ersetzen und dadurch viel Brennstoff einsparen.



Friedhelm Laubkemeier bei seinem Referat

Wohl aus patentrechtlichen Gründen waren einige Angaben des Referenten über einen sog. Overuni-

ty-Effekt eines vorhandenen Modells missverständlich und nicht zu belegen. Nach dem Kongress konnte geklärt werden, dass zwar ein Modell existiert, von welchem der Redaktion auch Fotos zuzugingen, dass aber ein OU-Effekt bisher nur - aber immerhin - auf dem Papier existiert. In einer nach dem Kongress geführten Korrespondenz bestätigte der Referent, dass er den OU-Effekt noch am praktischen Modell beweisen werde. Man darf gespannt der Dinge harren, die noch kommen werden.

Fulminantes Abendprogramm

Nachdem die Teilnehmer das wunderbare Buffet des in der Nähe des Festspielhauses am See gelegenen Vier-Stern-Hotels "Mercure" genossen hatten, war ein Genuss der besonderen Art an der Reihe: ein spannendes Abendprogramm, welches einige Überraschungen bereithielt.

Hors programme: W. Thurner mit Railgun-Effekten

Nachdem die Veranstalter wussten, dass Don Martin nicht teilnehmen würde und Forrest Pittman mit seiner eigenen Maschine nicht fertig geworden war, schalteten sie kurzfristig in den Reservegang und gewannen Dipl.-Ing. Walter Thurner aus München, der bei seiner Anmeldung eigene Forschungsarbeiten erwähnt hatte, zu einem zusätzlichen Kurzreferat. Es stellte sich bald heraus, dass dies ein guter Entscheid gewesen war, denn nicht nur die Ausführungen von W. Thurner, sondern auch seine originelle Art der Präsentation und die Demonstrationen gewannen das Interesse und Herz des Publikums. Er hatte an der TU Garching Maschinen entwickelt, die im Bereich der Gravitation und Neutrinos arbeiten. Eine zum Kreis geschlossene Schiene hatte er unter Strom gesetzt und festgestellt, dass sich Kugeln im Kreis drehen. Als nächstes nahm er einen Eisenrohling, drehte auf der Drehbank gleich die Achse mit, lagerte diesen und beobachtete den Vorgang.



Am frugalen Buffet wurde auch für Vegetarier eine reiche Auswahl bereitgehalten.

Das Experiment führte er dem Publikum gleich vor, und damit auch die Gäste in den hinteren Reihen alles mitbekamen, wurde es über Videobeamer an die Wand projiziert. Man hörte das langsam anlaufende und sich hochschaukelnde Geräusch eines Motors. Kommentar von W. Thurner: *"Er läuft hoch auf 4'000 Umdrehungen. Es ist aber kein PM. Ich erzähle hier nur den Entwicklungsvorgang, habe kein fertiges Gerät zur Versorgung eines Haushalts mit Strom."*

Auf die Frage aus dem Publikum, woher der Strom komme, antwortete er: *"Das ist eben die Frage, ich weiss es auch nicht, vielleicht kommen wir gemeinsam darauf."*

Dieser kurze Ausschnitt aus der Präsentation zeigt, mit welcher Offenheit der Referent auftrat und dass sein Enthusiasmus durch keine Gedanken über Schutz und etwelche Patentüberlegungen gebremst wurde. Er hatte dann das Gerät mit einer N-Maschine kombiniert und eine enorme Verstärkung der Effizienz festgestellt, welche nur mit der 24'000fachen Verstärkung einer Railgun (s. auch: <http://www.rovers.net/~geoffk/railgun.html>) vergleichbar ist. Nach Thurner kann die Energie nur durch *"interstellare Resonanzen"* erklärt werden.

Praktische Ergebnisse seiner Arbeit sind vorhanden, indem ein 4-kW-Gravitationskonverter in einer unsichtbar unter einem Dach mon-

tierten Windkraftanlage angebracht wurde und danach eine Steigerung deren Effizienz um das Doppelte festgestellt werden konnte!

Die Demonstration löste eine heftige Diskussion aus, und Parallelen zu Schaubergers und Searls Flugscheibe wurden gezogen. Prof. Meyl meinte, dass hier Energie aus dem Neutrinofeld eingesammelt werde, und es wurde dem Referenten nahegelegt, durch Fachkräfte Messungen durchführen zu lassen. Weitere Experimente wird er voraussichtlich am Kongress in Berlin vorführen.



Walter Thurner mit seiner kleinen Versuchsanlage

John McGinnis und Forrest Pittman aus USA

Abgesehen davon, dass die Autoren bei den beiden Repräsentanten des Tesla-Institutes aus Colorado-Springs ein Interview durchführten, welches Sie am Anfang dieses Heftes finden, werden auch die Vorträge an anderer Stelle gekürzt wiedergegeben, weshalb hier nur noch erwähnt werden soll, dass der Vortrag von John McGinnis insofern ein Höhepunkt darstellte, als erstmals konkrete Angaben über den Einsatz einer FE-Maschine in der Praxis gemacht wurden: die Maschine von Don Martin soll schon im Mai in Phoenix/Arizona in vier Modellhäusern installiert werden, so dass diese völlig energieautark werden. Um diese und andere Technologien für Europa greifbar zu machen, haben Adolf und Inge Schneider als Begründer der Trans-Altec AG einen Kooperationsvertrag mit John McGinnis vom Tesla-Institute vereinbart.

Voraussichtlich in der nächsten Ausgabe des "NET-Journals", spätestens jedoch am Kongress "Neue Energietechnologien zur Jahrtausendwende" vom 8./9. Juli in Berlin (Programm in dieser Ausgabe) werden sie konkretere Angaben über die Vermarktung in Europa machen. Forrest Pittman wird bis dahin auch seine Tesla-Spule fertiggestellt haben, die laut seinen Berechnungen eine Leistung von 6 kW bei niedriger Eingangsleistung erbringen soll.

Basierend auf Teslas Erkenntnissen hatte er ausserdem noch Geräte



Von links nach rechts: Forrest Pittman, John McGinnis und die Veranstalter mit der Vorlage von Nikola Tesla, nach welcher Pittman seine Tesla-Spule gebaut hatte.

zur Blindstromkompensation gebaut, welche an den Stromzähler angeschlossen werden und helfen sollen, 10-80% Strom zu sparen. Nach seiner Erfahrung soll es möglich sein, mit wenigen technischen Änderungen elektrische Motoren wesentlich effizienter zu betreiben.

"Die Zukunft der Raumenergietechnik"

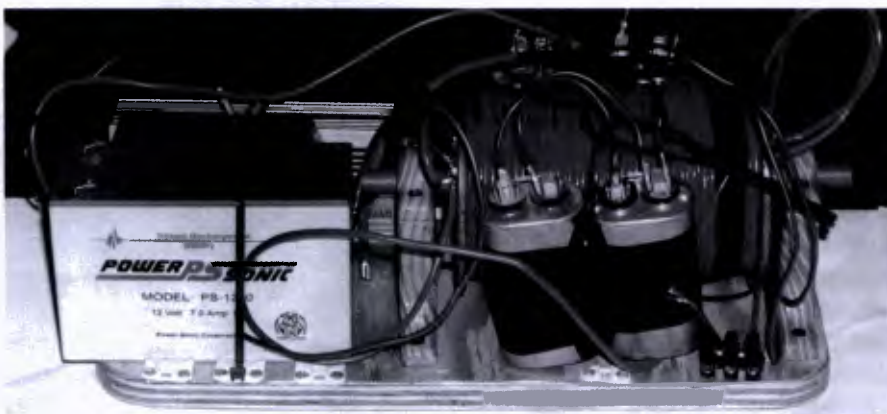
Das erste Referat am Sonntagmorgen hielt Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Gruber, Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR - Sie finden eine ausführliche Zusammenfassung auf den DVR-Infoseiten, weshalb hier nur erwähnt werden soll, dass Prof. Gruber keinen Zweifel daran liess, dass die Energie der Zukunft auf verschiedenen Ebenen die Raumenergie sein



Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.
Josef Gruber

Gegenüber den zu erwartenden Widerständen unterscheidet sich die Haltung von Prof. Gruber sehr vom Konfrontationskurs anderer: nicht ein Gegeneinander und keine Spekulationen über eine Verschwörung zur Verhinderung des Neuen durch Freimaurer oder andere "Gegenkräfte", kein Kampf und keine Polarisierung bringen die Lösung, sondern ein Aufeinanderzugehen - eine Haltung, die auch und vor allem auf die etablierten Wissenschafts- und Wirtschaftskreise Anwendung finden sollte, weil sie auch nach Auffassung der Veranstalter am weitesten führt und zur Erreichung des Zieles beiträgt. Daher sein Credo:

"Das Hauptziel ist es, den Übergang der Menschheit in das Raumenergie-Zeitalter zu erleichtern, die Vorteile möglichst gross und die unvermeidbaren Probleme des Übergangs möglichst klein zu halten. Ich bin überzeugt von der Richtigkeit der Lösung: 'Das Geheimnis des Erfolges heisst Zusammenarbeit'."



Dieses teslaspulenähnliche Gerät, welches spielend in einer Aktentasche Platz findet, sollte laut Berechnungen von Forrest Pittman mit einem minimalen Input 6 kW Output liefern. Dies wurde (noch) nicht durch die Praxis bestätigt.

Intermezzi



Wissenschaftsjournalist Gottfried Hilscher sprach mit Bezugnahme auf die etablierte Wissenschaft von "struktureller Ignoranz", wobei er sein Buch "Energie für das 3. Jahrtausend" (VAP, 1996) mit dem Begriff "Innovation statt Strukturelle Ignoranz" untertitelt hatte.



Dipl.-Ing. Reiner Höhndorf stellte fest, dass Segelschiffe hochtangenten einen Wirkungsgrad von 500% aufweisen. Wer das Gegenteil beweise, erhalte eine Prämie von DM 1'000.-! Adresse: Gärtnereiweg 30, D 19057 Schwerin



Der baubiologische Architekt Ruedi Schultheiss aus Biel/CH präsentierte am Sonntag ausser Programm das Konzept seiner Vermögensverwaltungsfirma MTN (Mensch, Natur, Technik), welche mit hohen Renditen arbeitet und Überschüsse in neue Technologien investiert. Kapitalgeber, welche in neue Technologien investieren, ihr Kapital aber nicht riskieren wollen, haben "dr Fүүer und ds Weggli": sie investieren in einen guten Zweck und erreichen ausserdem noch beste Renditen.

Nähere Informationen:

Ruedi Schultheiss, Architekturbüro Schultheiss, Spitalstr. 11, CH 2500 Biel
Tel. 0041/32/325 35 85,
Fax 0041/32/325 35 86



Manchmal gab's auch was zum Schmunzeln: von USA nach Europa...



... begeisterte Umarmung zum Dank für die gute Präsentation von Prof. Meyl

"Gravitations- und Vakuum-Feldenergie"

Der in Komsomolsk geborene Ing. Igor Prokorov hatte 20 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Probleme der Energetik an der Akademie der Wissenschaften Weissrusslands in Minsk gearbeitet und war 1999 aus Beschäftigungsgründen nach Deutschland umgezogen. In welcher Weise er zu anderen Gravitationsberechnungen gekommen war, als sie in der Wissenschaft üblich sind, zeigte er anhand eines Gedankenexperiments mit gespannter und gelockter Feder. Danach ist die Gravitationsenergie ein spezieller Fall der viel grösseren Energie - der Energie des physikalischen Vakuums. Ein Kubikmeter des leeren Raums - so hatte er ausgerechnet - enthielt $3.77 \cdot 10^{43}$ Joule Vakuumenergie. Anhand komplizierter mathematischer Berechnungen stellte er dar, wie sich diese Energie in Elektrizität und Wärme umwandeln lässt. Insofern lässt sich der Prozess des Wettergeschehens nachbauen und Gravitationsenergie nutzen. Bevor er selber Weissrussland verlassen musste, konnte er ein Modell bauen, anhand dessen er die Richtigkeit seiner Berechnungen feststellen konnte. In einer industriellen Anlage könnten etwa 60% der Gra-



Igor Prokhorov

avitationsenergie in Elektrizität und der Rest in Wärme umgewandelt werden. Ein derartiges Kraftwerk ist 15 m hoch, liefert 100 MW und kostet ca. 54 Mio USD - 1/50 einer vergleichbaren Kernenergieanlage und 1.5mal weniger als ein thermisches Kraftwerk.

"Energiegewinnung über nukleare Resonanzkopplung"

Eingangs erwähnte Dr. sc.nat. Hans Weber die Leistungen der teilweise anwesenden früheren Mitarbeiter der Raum-Quanten-Motoren RQM AG André Waser, André Tuszal und Stefan Abderhalden. Am 31. März konnte das Labor trotz laufendem Konkurs und dank des guten Einvernehmens mit dem Besitzer des Hauses wieder in Betrieb genommen werden. Seit Januar finden ausserdem monatlich RQF-Seminare statt, auf welche in grossen Zeitungen wie "NZZ" und "Tages-Anzeiger" hingewiesen werde. Ziel sei die Fortführung der Aktivitäten, teilweise mit Unterstützung der American Venture-Capital-Company, als deren Europaleader der frühere RQM-Chef J.-M. Lehner auftritt. Angepeilt werde die Kernenergiekonversion, die Transmutation radioaktiven Materials, wie sie auch bei CETI, Hal Fox, W. A. Barker, beim Ehepaar Correa usw. erfolgreich durchgeführt wurde. Er selber war durch kalorimetrische Experimente über die magnetische Wanderwelle zu RQM gekommen und hatte festgestellt, dass das RQM-Herzstück 90% Wirkungsgrad aufwies. Der im Publikum anwesende Chemiker und Autor des Buches

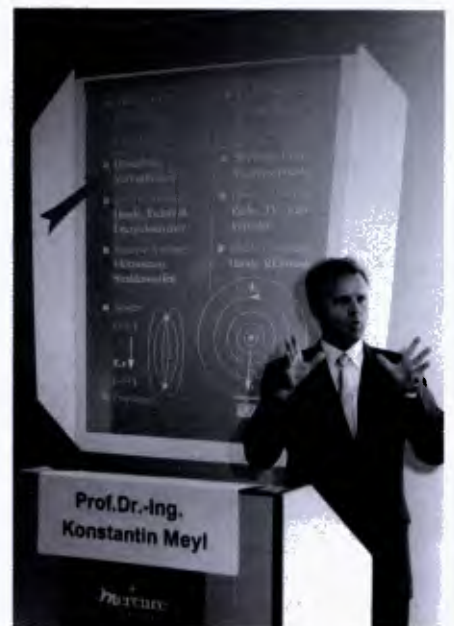


"Das Resonanzphänomen" (Karin Fischer, 1999) Dr. Dietrich Schuster hatte vorgeschlagen, diese γ -Welle zu nennen. Oliver Crane, der die Grundlage der RQM-Technologie gelegt hatte, sprach von einem Meer von Energie. Es müsste daher nicht nur möglich sein, radioaktives

Material durch Resonanzkopplung zum beschleunigten Zerfall anzuregen, sondern auch die frei werdende Energie zu nutzen. Es handelt sich letztlich um Nutzung von Kernenergie ohne Kernspaltung oder Kernfusion. An der Arbeit des RQF-Labors hat jedenfalls bereits die Schweizer Unternehmung NAGRA (Nationale Genossenschaft für die Lagerung Radioaktiver Abfälle) Interesse gezeigt. Diesbezüglich geht es auch um die von Prof. Gruber angesprochenen gemeinsamen Lösungen bestehender Probleme, zu welchen RQF beitragen kann.

"Teslastrahlung - die drahtlose Übertragung von Skalarwellen"

In der Oktober-November-Ausgabe und in der Dezember-Nr. 1999 wurde bereits ausführlich über die neuen Experimente von Prof. Dr.-Ing. Meyl berichtet. Der Unterschied für die meisten Teilnehmer war jedoch jener zwischen Lesen und Sehen, und deshalb interessierte vor allem die Demonstration. Prof. Meyl erläuterte, wenn es möglich sei, Skalarwellen einzusammeln, könne man auch den Beweis für deren Existenz erbringen. Deshalb wurde ein Tesla-Sender gebaut, dessen Erfolg beim ersten Experiment bereits hundertprozentig war.



Repräsentant von "Neutrinopower": Prof. Dr.-Ing. K. Meyl

Sammelband der Vorträge

In der 2. Hälfte Mai wird ein Sammelband aller Vorträge verfügbar sein: ca. 250 A4-Seiten mit vielen S/W-Bildern und Fotos. Kosten: ca. Fr. 40.-/DM 50.-

Jupiter-Verlag A. u. I. Schneider

Postfach, CH 4622 Egerkingen

Tel./Fax 0041/62/388 98 50/51

e-mail:

adolf.schneider@datacomm.ch.

Es sei ebenfalls ein Overunity-Effekt von bis zu 500% festgestellt worden. Als nächstes sei die Herausgabe von Demo- und Experimentiersets der Testanlage mit Funktionsgenerator zu DM 1'100.- geplant. Ausserdem sollen in Band 3 des Buches "Elektromagnetische Umweltverträglichkeit" nähere Hinweise über die Experimente publiziert werden. Zudem ist mit Joh. von Buttlar zusammen die Herausgabe eines Buches - in Interviewform - geplant. Prof. Meyl stellte einen dreiteiligen Versuch vor:

1. Nach Resonanzabstimmung von Sender und Empfänger wird letzterer so verstimmt, dass die Sende-LED ausgeht und die Empfänger-LED weiterleuchtet (Hinweis auf Overunity);

2. Nach Abklemmen der Empfänger-LED beginnt die Sende-LED wieder voll zu leuchten. Dies ist ein Hinweis darauf, dass der Empfänger zuvor dem Sender die Energie zu 100% abgesaugt hatte;

3. der Sender wird in einem Faradaykäfig eingeschlossen, so dass eigentlich beim Empfänger keine Information mehr ankommen sollte. Dennoch leuchtet die Empfänger-LED unvermindert weiter.

Zum Schluss erläuterte Prof. Meyl die Möglichkeiten, die sich mit der Umsetzung der Experimente auftun. Eine Technik mit Punkt-zu-Punkt-Übertragung von Skalarwellen sei zuträglicher als eine breite Streuung elektromagnetischer Strahlung, wie sie die jetzige Kommunikationstechnik präge. Das Interesse von Elektrizitäts- und Telefongesellschaften sei aber bisher nicht vorhanden. Wenn Bürgerinitiativen, Private oder Forscher Richtern und Behörden mit Hilfe von Demosets die Schädlichkeit bisheriger Technik (Handys, Sendemasten usw.) beweisen können, sei ein Schritt nach vorn möglich.



Prof. Meyl führte dem aufmerksamen Publikum einen dreiteiligen Versuch vor.

"Grundlagen einer erweiterten Energiephysik"

Da durch Ing. Wilhelm Mohorn und seine Aquapoltechnik nicht nur der Beweis für das Vorhandensein der Vakuumfeldenergie VFE, sondern auch für die praktische Umsetzung geliefert worden war, hatte die DVR W. Mohorn in den letzten Jahren mehrmals Gelegenheit gegeben, seine Arbeit in der DVR-Infoseite vorzustellen (Teil 1: Dez. 1998, Teil 2: Jan./Febr. 1999, Teil 3: März 1999). Deshalb wird hier nicht mehr ausführlich berichtet.



Nach erfolgreicher Patentierung der Aquapol-Technik konnte Ing. W. Mohorn den Kongressteilnehmern erstmals einen Blick ins Innere eines Aquapol-Aggregats ermöglichen.

Ausserdem hatte W. Mohorn am Kongress vom 9./10. Okt. 1999 in Walldorf einen Vortrag über die Aquapoltechnik gehalten (s. Kongressbericht in Okt./Nov. 1999).

Tatsächlich hat die Aquapoltechnik einen hohen praktischen Wert, indem Räume, Häuser und Gebäude durch Aggregate mit kosmischer Energie und ohne Elektrizität trockengelegt werden können. Das System weise dadurch einen OU-Faktor von 10^3 - 10^4 auf.

W. Mohorn eröffnete den Teilnehmern, dass er ihnen nun eine Premiere vorführen werde: nach erfolgreicher Patentierung gestattete er ihnen einen Blick in das Innere eines Aquapol-Aggregats - nach 17jähriger Tätigkeit handle es sich um Aggregate der 4. Generation. Auf Fragen antwortete er, dass die Aggregate nicht gegen Elektrosmog schützen, sondern sogar davor geschützt werden müssten. Dagegen gebe es kleinere Geräte, die sich auch verwenden liessen, um die Wirkung von Wasseradern auszugleichen.

Mit dieser gelungenen Präsentation der Existenz der Freien Energie schloss der Kongress.



Zufriedene Veranstalter - im Hintergrund das Zitat von Nikola Tesla. "Bevor noch viele Generationen vergehen, werden unsere Maschinen von Kraft angetrieben, die überall in unserem Universum verfügbar ist."